

Der Engadin Skimarathon im Wandel der Zeit

MEILENSTEINE UND PREMIEREN

Seit bald 50 Jahren zählt der Engadin Skimarathon zu den bedeutendsten Schweizer Sportanlässen. Ein chronologischer Rückblick auf die wichtigsten Errungenschaften des Volkslaufklassikers – und einige Episoden dazu.

TEXT: MAC HUBER

Schon 1976 bestritten mehr als 10 000 Langläufer den legendären «Engadiner».

1969



FOTO: ZVG

ERSTE AUSTRAGUNG

Im Sog der zunehmenden Popularität des Skilanglaufs und der beiden Schweizer Medaillen an den Olympischen Spielen 1968 in Grenoble (Sepp Haas gewinnt Bronze über 50 km, Wisel Kälin Silber in der Nordischen Kombination) wird am 16. März 1969 der erste Engadin Skimarathon veranstaltet. Mit 945 Teilnehmern ist bereits die Premiere überraschend erfolgreich.

1971



FOTO: SWISS IMAGE

ERSTER G(E)IGER

Albert Giger (Bild) hat den Skimarathon geprägt wie kaum ein anderer. Als Spitzenläufer gewinnt er sein Heimrennen zwischen 1971 und 1978 insgesamt fünfmal – Rekord. Später stellt sich Giger als Rennleiter in den Dienst des Klassikers.

1973

ERSTER DOPPELSIEG

Bei den Olympischen Spielen 1972 in Sapporo gewinnen Albert Giger und Edy Hauser mit der Schweizer Staffel die viel umjubelte Bronzemedaille. Ein Jahr später sprinten sie beim Engadiner in einem Fotofinish zeitgleich ins Ziel. Es bleibt nicht der einzige Doppelsieg beim populären Volkslanglauf: 1976 doppelten Rosemarie Kurz und Ursula Böschnach. 1992 dürfen sich Daniel Sandoz und der Italiener Silvano Barco als Sieger feiern lassen. Die Sprintentscheidungen in den letzten Jahren gingen zumeist sehr knapp aus. Die Siegprämie von 15 000 Franken erhielt aber immer nur einer.

1975

ERSTER «SKATER»

Zwar ist Skating in jener Zeit noch ein Fremdwort. Ein Jungspund aus Herisau verblüfft die etablierte Konkurrenz in der klassischen Doppelspur aber mit Neuerungen. Sein Name: August Broger. Der 22-Jährige läuft mit einem Ski aus Kunststoff – und ohne Haftwachs, der in der klassischen Technik für den Beinabstoss zentral ist. Broger muss deshalb alleine mit Armkraft, Doppelstockstössen und bei Aufstiegen mit Schlittschuhschritten arbeiten. Die revolutionäre Technik zahlt sich aus. Broger, später Materialexperte beim Schweizerischen Skiverband, gewinnt in 1:42 Stunden mit deutlichem Streckenrekord.

1976

ERSTMALS ÜBER 10 000 TEILNEHMER

Das Interesse am Engadiner steigt rasant. Bereits bei der 8. Austragung stehen über 10 000 Laufbegeisterte am Start. Seither ist die Meldzahl immer – also 40 Jahre lang (!) – im fünfstelligen Bereich geblieben. Der Melderekord datiert aus dem Jahr 1998 mit 13 527 Teilnehmern. Zum damaligen 30-Jahre-Jubiläum wurde das Ziel von Zuoz nach S-Chanf verlegt.

1980

ERSTER SIEG EINES AUSLÄNDERS

Der Engadiner ist zehn Jahre lang fest in eidgenössischer Hand. Erst der Schwede Ola Hassis, im Vorjahr Sieger beim Vasa-Loppet, kann 1980 die Vormachtstellung der Schweizer durchbrechen.

ERSTER VORSTOSS VON EVI KRATZER

Als 19-Jährige gewinnt Evi Kratzer (Bild) ihren ersten Engadiner. Bis 1985 kommen vier weitere Siege dazu. Die erste Schweizer WM-Medaillengewinnerin (1987) und bislang einzige Schweizer Langlauf-Weltcupsiegerin zählt damit zu den erfolgreichsten Frauen beim grössten Volkslanglauf hierzulande – zusammen mit Rosemarie Kurz (sechs Siege von 1972 bis 1977).



FOTO: KEYSTONE

1981

ERSTER SIITONEN-SCHRITT-SIEGER

Weltklasseläufer Bill Koch gewinnt den Engadiner als Erster mit dem Siitonen-Schritt, bei dem ein Ski neben der Spur im Ausfallschritt geführt wird. Ein Jahr später wird der US-Amerikaner Weltcupsieger.

ERSTER TEILNAHMERÜCKGANG

12 Jahre lang steigt die Teilnehmerzahl beim Engadiner stetig an. Den ersten Rückgang müssen die Organisatoren 1981 hinnehmen, als das Wetter verrückt spielt – und mehr als 2000 Läufer erst gar nicht starten oder auf der Strecke bleiben. Es ist die höchste Ausfallquote in der 48-jährigen Geschichte des Volkslaufklassikers.

1987

ERSTMALS GETRENNTE SPUREN

Im Jahr 1985 wird zum ersten Mal zwischen der klassischen und der freien Technik unterschieden. Nach einigen Übergangsjahren mit dem Siitonen-Schritt, der die klassischen Loipen zerstörte, gibt es ab 1987 erstmals getrennte Spuren. Heute laufen nur noch fünf Prozent der Teilnehmenden klassisch.

1988

ERSTE FRAU OHNE PAUSE

Françoise Stahel (Bild) ist ein Phänomen. Die unermüdliche Bündnerin bewältigt nicht nur die ersten 20 Engadiner mit Bravour, nein, sie ist heute – neben zwölf Männern – die einzige Frau, die sämtliche Skimarathons gefinisht hat. 47 Jahre lang stand Françoise Stahel also am zweiten Märzsonntag in Maloja am Start – und wenige Stunden später im Ziel. 47 Jahre in Folge! «Ich mache das eigentlich nicht mehr für mich», erklärt die bald 80-Jährige, «sondern für die Frauen. Sonst heisst es wieder: So was schaffen nur Männer.» Zumindest bis 2019 will Stahel noch laufen. Dannzumal bestreitet sie – sofern nichts Gravierendes passiert – ihren 50. Marathon in Serie.



FOTO: ALPHA FOTO.COM

1991

ERSTE ABSAGE

12 787 Laufstüchtige hatten sich angemeldet – so viele wie nie zuvor. Infolge eines Wärmeeinbruchs muss das Rennen allerdings kurzfristig abgesagt werden. Auf den Seen, die den Langläufern normalerweise als Grundlage dienen, liegt das Eis unter Wasser. Es ist ein schwarzer Tag für Langläufer und Organisatoren. Fragen betreffend Haftung gegenüber Sponsoren und Rückzahlung des Startgeldes hinterlassen Spuren. Die erste Absage 1991 ist glücklicherweise auch die letzte.

1993

ERSTER BLOCKSTART

Für Medien und Zaungäste ist der Massenstart beim Engadiner 24 Jahre lang ein Spektakel. Für den einzelnen Läufer hat die Masse aber auch manche Stresssituationen zur Folge. Um die Hektik beim Start und Rückstaus vor Anstiegen und Engpässen zwischen St. Moritz und Pontresina zu reduzieren, wird das Teilnehmerfeld in fünf Blocks eingeteilt. Diese Massnahme bewährt sich. Die rund 12 000 Teilnehmer haben seither mehr Platz.

1998

ERSTMALS ZIEL IN S-CHANF

Bis 1997 endet der Engadiner in Zuoz – und entspricht nicht ganz der Marathondistanz. Der Streckenrekord für diesen Abschnitt liegt denn auch bei unschlagbaren 1:16:10 Stunden, aufgestellt vom Franzosen Hervé Balland im Jahr 1994. Erst 1998 wird die Strecke verlängert – und das Ziel nach S-Chanf verlegt, wo es seither immer wieder aufgebaut wird.

2000

ERSTER FRAUENLAUF

Nach dem Vorbild des Frauenlaufs in Bern führt auch das Engadiner OK einen reinen Frauenlauf ein. Mit 728 Klassierten ist die Premiere ein Erfolg. Seither wird der Lauf traditionell eine Woche vor dem Marathon inszeniert.



FOTO: SWISS IMAGE

2001

ERSTMALS OHNE ZEITMESSUNG

Um den «Genussläufer» zu forcieren, führen die Organisatoren 2001 die Rangliste «Finisher – No time» ein. Die Teilnehmenden können dabei in einem speziell markierten Ziel einlaufen – und werden dann in der Rangliste ohne Zeitangabe aufgelistet. Die Aktion, die bis 2003 dauert, ist ein Flop. «No time» erweist sich als «No-Go». Für die meisten Teilnehmer ist der Engadin Skimarathon der wichtigste Langlauf-Event im Jahr. Entsprechend ehrgeizig sind sie unterwegs und entsprechend wichtig ist die Zeit.



FOTO: SWISS IMAGE/REMY STEINEGGER

2006

ERSTER GROSSER HÄRTETEST

Gegenwind und eisige Kälte prägen den Engadiner 2006. Von «gefühlten minus 30 Grad» ist die Rede – und vom «Laufen gegen eine Wand». Es ist der härteste und langsamste Lauf seit 30 Jahren. Die Siegerzeit des Russen Alexander Botvinnov beträgt 1:55:51, jene der Frauen 2:01:22. Siegerin Natascia Leonardi Cortesi klappert im Ziel mit den Zähnen. «Ich bin halb erfroren», erzählt sie. Ausserdem sei ihr bei der Verpflegung ein Tropfen Wasser ins Auge gespritzt. «Der Tropfen gefror sogleich und ich sah bis ins Ziel nur noch verschwommen.» Von den 12 254 Gemeldeten bleiben fast 2000 auf der Strecke – die höchste Ausfallquote in der 48-jährigen Geschichte.

ERSTE CHIP-ZEITMESSUNG

Schluss mit dem Kampf um die besten Startplätze! Mit der Umstellung auf die Zeitmessung mittels Chip und später mit der Einführung des Boxenstarts werden die persönlichen Nettozeiten gemessen, also von der Start- bis zur Ziellinie. Nur für die ersten beiden Blöcke, die Elite und die Elite A, gilt nach wie vor die Bruttozeitmessung.

Vom Winde verweht: Die Teilnehmer des 4. Startblocks müssen sich 2006 durch eisige Böen und vom Sturm zerstörte Werbebänderolen kämpfen.

2008

ERSTER HALBMARATHON

Zum 40-Jahre-Jubiläum wird erstmals ein Halbmarathon angeboten (21 km von Maloja nach Pontresina). Davon profitieren vor allem Einsteiger, weniger gut trainierte Personen und ältere Teilnehmende, denen die Marathondistanz zu lang erscheint. Rund 2000 Personen nutzen heute das Angebot, fast so viele Frauen wie Männer. Jugendliche (15- und 16-jährige) können ausserdem gratis mitlaufen.

ERSTER LÄUFER UNTER 1:25

Tor Arne Hetland gewinnt im Sprint vor Dario Cologna. Mit der Zeit von 1:24:30 ist der Norweger, der später von Swiss-Ski als Trainer angestellt wird, noch immer Streckenrekordhalter.

2007

ERSTER SIEG VON COLOGNA

Der damals gerade 20-jährige Dario Cologna gewinnt im Sprint vor seinen Teamkollegen Toni Livers und Christian Stebler (Bild). 2010 triumphiert Cologna erneut. Neben dem Bündner Vorzeigesportler hat in den letzten 25 Jahren nur noch ein Schweizer den Engadiner zweimal gewinnen können: Roman Furger (2012 und 2016).



FOTO: SWISS IMAGE

2009

ERSTMALS FRAUENANTEIL ÜBER 20 PROZENT

Immer mehr Frauen wagen sich rennmässig auf die schmalen Latten. 2009 steigt die Frauenquote erstmals auf über 20 Prozent. Tendenz steigend. Bei den letzten beiden Veranstaltungen betrug der Frauenanteil 24,7 und 24,9 Prozent. Ohne den Frauenlauf, der jeweils eine Woche vorher stattfindet. Keine Frage: Die Frauen sind im Vormarsch.

ERSTER FUSSWEG IM STAZERWALD

Wer sich für die anspruchsvolle Abfahrt im Stazerwald (Bild) nicht sicher genug fühlt, hat seit 2009 die Möglichkeit, die Ski ausziehen und den speziell gekennzeichneten Fussweg zu benützen.



Aus der Not geboren:
Boxenstart.

FOTOS: SWISS IMAGE

2013

ERSTE FRAU UNTER 1:30

Die Finnin Riita-Liisa Roponen geht mit ihrer Parforceleistung in die Geschichte ein. Die dreifache Weltmeisterin powert die Strecke von Maloja nach S-Chanf in 1:29:52 Stunden ab und ist damit die erste – und bislang einzige – Frau, die den Marathon unter 1:30 Stunden bewältigt. Beachtlich zudem: Roponen verliert in jenem Rennen nur gerade 1:33 Minuten auf den schnellsten Mann – ebenfalls Rekord.



2014

ERSTER BOXENSTART

Wegen der schwierigen Eisverhältnisse auf dem Silsersee muss das Startgelände an das Seeufer in Maloja verlegt werden, was eine Änderung des Startprozedere zur Folge hat. Die Veranstalter führen den Boxenstart ein. Die aus der Not geborene Änderung erweist sich als Erfolg. Die Staus auf der Strecke werden weiter vermindert. Und die Teilnehmer können mit dem Warten hinter Gittern gut umgehen.

2015

ERSTMALS HAUPTKLASSE C

Nach der Einführung des Startblocks «Elite C» im Jahr 2010 wird 2015 auch der Startblock «Hauptklasse C» eingeführt, womit das Feld fortan 14 Blöcke aufweist. Mit der Massnahme werden die Staus auf der Strecke weiter vermindert. Die Blöcke Hauptklasse A, B und C sowie die Volksläufer weisen eine homogene Anzahl Teilnehmende auf.

2016

ERSTMALS WENIGER ALS 25 PROZENT AUSLÄNDER

Trotz Teilnehmenden aus 60 Nationen bleibt der Engadiner ein Schweizer Anlass für Schweizer – mehr denn je. Bei der diesjährigen Austragung fiel der Ausländeranteil erstmals seit zehn Jahren unter 25 Prozent. Bis vor drei Jahren bewegte sich der Wert auf einem Level gegen 30 Prozent. Das Rekordtief gefällt nicht allen im Engadin. Die Touristiker hätten gern eine grössere Anzahl Ausländer am Start. Denn diese buchen im Durchschnitt mehr Nächte im Engadin als die Schweizer.

ERSTE LIVE-ÜBERTRAGUNG

Dem Internet sei Dank! Bei der diesjährigen Austragung wird das Rennen zum ersten Mal direkt als Webstream übertragen. Zuschauer sehen so live den Start in Maloja, die wichtigsten Ereignisse an der Spitze – und schliesslich auch die spektakulären Abfahrten der Volksläufer im Stazerwald.

2017

ERSTER NACHTLAUF

Um die Marathonwoche attraktiver zu gestalten und Marathonteilnehmer früher ins Engadin zu locken, wird am Donnerstag, 9. März 2017, erstmals ein Nachtlauf ausgetragen – 17 Kilometer von Sils nach Pontresina. Start ist um 19 Uhr.

ERSTE TEILNAHME

Zwar haben mehr als 10 000 Hobby-Langläufer den Engadiner schon mindestens fünfmal absolviert, fast 2000 gar schon 20 Mal und öfters. Den grössten Teil des Feldes bilden aber jedes Jahr nach wie vor die Neulinge. Auch bei der 49. Austragung rechnen die Organisatoren mit rund 3500 Rookies. Ein ungeschriebenes Gesetz besagt: Wer als Langläufer halbwegs ernst genommen werden will, muss beim Engadiner mindestens einmal dabei gewesen sein. **f**

Weitere Infos und Anmeldungen (bis 31. Dez. vergünstigte Konditionen): www.engadin-skimarathon.ch

Ihr Weg zur Bestform

3 AUSGABEN IM SCHNUPPERABO
zum Kennenlernpreis von Fr. 20.– statt Fr. 29.40*
www.fitforlife.ch/schnupperabo



FIT for **LIFE**

32%
RABATT